

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

303 (29.12.1951) Der Sonntag

Der Sonntag

Gedanken zwischen den Jahren

Unser Anfang, Ziel und Ende / Von P. Baudis

Zwischen den Jahren, in diesen eigenartigen Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr, sollen Gespenster umgeben. Da spukt es. Vielleicht sind es nur die Gedanken und Vorstellungen, die sich in unseren Köpfen ein Stellbildchen geben. Vielleicht ist es auch nur die Tatsache, daß wir in diesen Tagen etwas mehr Zeit haben als sonst, daß die Treitmühle des Alltags auf langsameren Touren läuft. Jedenfalls sind diese gespenstischen Gedanken da. Bei primitiven Völkern pflegt man Gespenster durch Lärm zu vertreiben. Uebrigens nicht nur bei primitiven. Es ist nicht gut allein zu sein. In lauter Gesellschaft ist man sicherer vor „Geistern“.

Es will das Gespenst der Wehmut an uns: So schnell ist das Jahr herum. Der Gedanke der Unwiederbringlichkeit der Zeit ist bedrückend, kann uns zu schaffen machen. Die 365 Tage des Jahres 1951 gibt es nie wieder. Sie sind für uns für immer vorbei, abgestrichen. Es war schon eine ganz schöne Summe, die wir in den Händen hatten und die uns zwischen den Fingern verrieselt ist wie trockener Sand. Eine fürchterlich wahre und nüchterne Feststellung: „... wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwätz ...“

Es kann auch das Gespenst der Angst dazu kommen. Es ist die Furcht des ungetreuen Verwalters, der im Laufe der Zeit sich an einer anvertrauten Kasse vergriffen hat. Er getraut sich gar nicht mehr, einen Zwischenabschluß zu machen. Es stimmt ja sowieso nicht. Er fürchtet sich vor der Höhe dessen, was er vertan hat. 365 Tage von unserem Leben — das ist schließlich kein Pappenstiel.

Unsere Uhren — so genau sie auch gehen — betrügen uns eigentlich immer. Sie geben uns eine falsche Vorstellung von der Zeit. Die Zeiger gehen immer im Kreise herum. Nach 12 Stunden sind sie wieder an derselben Stelle. Aber wir selbst sind eben nicht mehr an der gleichen Stelle.

Unser Leben ist keine ewige Karussellfahrt. Unsere Zeit läuft auf einer geraden Linie. Aber auch das ist noch nicht der entsprechende geometrische Begriff. Eine Strecke ist es. Eine Strecke wird durch 2 feste Punkte begrenzt. Sie hat einen Anfang und ein Ende. Zwischen Geburt und Tod haben wir eine Teilstrecke durchwandert, zwischen unserer Geburt und unserem Tod.

Dann kommt noch ein Irrtum dazu. In diesen Tagen wird Inventur und Bilanz gemacht. In den Geschäftsbüchern wird der Schlußstrich gemacht und der Saldo auf die neue Seite vorgetragen. Gewinne oder Verluste festgestellt. Rückblicke und Vorschau bringen die Leitartikel der Zeitungen in diesen Tagen.

Können wir selbst eigentlich eine Kassenprüfung unseres Lebens machen? Der Satz: „Erkenne dich selbst,“ ist doch eigentlich ein Widerspruch in sich. Subjekt und Objekt der Prüfung können doch nicht eine Person sein. Wir können uns doch nicht für einen Augenblick gleichsam aus uns selbst heraussetzen und dann aus der Höhe auf unser eigenes Leben herabschauen. Entlastung muß einem Rechner immer von einem Anderen erteilt werden.

Aus der Ewigkeit ist dieses Jahr auf uns zugekommen und gleitet nun wieder in die Ewigkeit zurück. Die Ziffern, die wir auf dieses Blatt eingetragen haben, gehen mit in die Ewigkeit, bleiben für die Ewigkeit. Wenn es zur Kassenprüfung kommt, wird der Finger eines Anderen die Zahlenreihen entlangfahren.

„Meine Zeit.“ Etwas sehr kostbares ist uns in die Hand gegeben. Nun werden wir wieder ein neues Jahr in die Hand bekommen. Das Gerode, daß wir „keine Zeit“ haben, ist un wahr. Wir haben Zeit gehabt — ein ganzes Jahr — und werden wieder Zeit zur Verfügung gestellt bekommen.

Meinem Aeltesten habe ich zu Weihnachten einen Photo-Apparat auf den Gabentisch gelegt. Voll Freude, aber auch mit einer gewissen Scheu steht er vor diesem Wunderding. Er traut sich selbst nicht recht. Die Verantwortung für diese Kostbarkeit ist ihm zu groß. Eben kommt er damit an: „Heb' du ihn mir auf! Wenn ich ihn brauch, hole ich ihn bei dir und du zeigst mir, wie ich damit umgehe.“ Er legt das Geschenk freiwillig in die Hände des Vaters zurück.

Zwischen Weihnachten und Neujahr des turbulenten Jahres 1945 hatten wir uns an der Atlantik-Küste zwischen die Zelte unseres Gefangenenlagers ein Kirchengelb gebaut. Aus leeren Kartuschen, aus dem Sand ge-

buddelt, schnitten wir uns große Metallbuchstaben und hefteten sie über den Altar.

Wer die Leinwand des Zelteingangs zurückschlug, dem leuchtete es glänzend entgegen: „Meine Zeit steht in Deinen Händen.“ Ein gutes Wort für die Jahreswende: So groß und kostbar ist das Geschenk, das Du uns gibst. Wir legen unsere Zeit in Deine Vaterhände zurück und wollen sie Tag um Tag von Dir wieder entgegennehmen.

Der DU allein der Ewige heißt und Anfang, Ziel und Mitte weißt im Fluge unsrer Zeiten, bleib DU uns gnädig zugewandt und führe uns an Deiner Hand, damit wir sicher schreiten.



SYMPATHISCHE BEGEGNUNG AM NEUJAHRS MORGEN

Dieser glückverheißenden Symphonie in Schwarz-Weiß gleich am ersten Tag des neuen Jahres zu begegnen, bedeutet für viele ein überaus gutes Zeichen. Hoffen wir, daß unter den kommenden 365 Tagen wenigstens die schwarzen nicht überwiegen! Mit frohem Schwung wollen wir, wie der skilaufende Schornsteinfeger, hineinspringen in das Jahr 1952!

Millöckers Neujahrnacht

Als die Glocken das Jahr 1900 einläuteten

Wien im Jahre 1899 — in den letzten Stunden, ehe das neue Jahrzehnt anbrach. Er war ein fröhliches, lachendes, jubelndes Wien! Das Wien des Straußschen Walzers, der „Blauen Donau“, das Wien der süßen Mädels und der eleganten Offiziere!

In dieser Neujahrnacht jubelte und lachte Wien — es ahnte nicht, daß ein Jahrhundert begann, in dem Wien das Lachen verlieren sollte ...

Doch ein alter Mann feierte keine fröhliche Neujahrnacht! Er war sonst immer fröhlich gewesen, ein echtes Wiener Kind: fröhlich und musikalisch. Er hatte der Welt die schönsten Melodien geschenkt: Karl Millöcker, der Komponist des „Bettelstudenten“ und des „Gasparone“. Ueberall spielte man in dieser Neujahrnacht seine einschmeichelnden Melodien, überall tanzte man nach dem „Schlager“ der damaligen Zeit ... ach, ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt.

Aber Karl Millöcker selbst war einsam, er war müde und krank. In seiner großen Villa

Hin geht die Zeit ...

Sinnsprüche auf alten Uhren

Hin geht die Zeit, her kommt der Tod; o Mensch, tu recht und fürchte Gott! (Franken)

O Mensch, hab acht; so oft es schlägt, all' Zeit' betrachtl' (Schweiz)

Die jetzige Stund' und das zeitliche Glück, sie schleichen dahin im Augenblick. (Baden)

An jedem Tag zwölf Stunden bringen Wonne und Wunden. (Westfalen)

Von allen eing' ist die Deine. (An einer Kirchenuhr, Schwaben)

Die Leute vertreiben nit die Zeit; die Zeit vertreibt die Leute. (Ruhrgbiet)

Ohn' Säumen fliegt die Zeit immer nach der Ewigkeit. (Niedersachsen)

Je länger hier, je später dort. (Bayern)

Sieh an die Uhr und sag' mir an zu welcher Stunde man nicht sterben kann. (Nürnberg)

in Baden bei Wien war es beinahe unheimlich still. Millöcker hatte kein Licht angezündet. Er saß ganz alleine in dem großen Lehnstuhl am Fenster und sah in die Winternacht hinaus. Draußen glitzerte der Schnee, er sah die Menschen in eleganter Gesellschaftstollette vorbereiten, er hörte Singen und Lachen — hier und da einen Felzen Musik.

Karl Millöcker lauschte. Es war ihm so, als horche er auf eine innere Stimme. Und diese Stimme mag ihm zugeflüstert haben: „Deine Stunde ist vorbei, Karl Millöcker! Dein Wien, das du geliebt hast und dessen Rhythmus in deinen Melodien pulst, ist im kommenden Jahrhundert zum Sterben verurteilt ... Kriege werden kommen, unendlicher Jammer ... Frauen und Mädchen, Männer und Knaben werden hungern und sterben ... Das fröhliche Wien lebt nicht mehr lange ...“

Und Karl Millöcker senkte den Kopf. Er schloß die Augen. Sein Herzschlag verstummte. Das Schicksal war ihm gnädig, es ließ ihn nicht mehr das sterbende Wien erleben. Der Schöpfer der fröhlichen Wiener Melodien starb, als die Glocken das neue Jahrhundert einläuteten. Mit zitternder Hand hatte er in sein Tagebuch geschrieben: „Ich hörte eine Melodie — eine sehr seltsame Melodie ...“ Da nahm ihm der Tod die Feder aus der Hand.

Goldglänzendes Wunder einer Tulpe

Der Mäzen war wie benommen

Konkurrenzkämpfe hat es allezeit gegeben und wird es immer geben, aber nicht immer wird es einem Einzelnen gelingen, mit so viel Geschick und Witz und endlich mit solchem Erfolg die Konkurrenz zu bekämpfen, wie es dem berühmten holländischen Blumenmaler Jan David de Heen im 16. Jahrhundert gelang.

Unter der neuen Mode des Sammelns seltener und dadurch für den Liebhaber wertvoller Blumen, die die reichen Holländer gepackt hatte, mußten die holländischen Künstler seinerzeit schwer leiden. Der Ehrgeiz der mächtigen großen Herren fand nun Genüge im Besitz seltener Arten der aus dem Morgenland eingeführten Pflanzen, sie suchten nicht mehr die Ateliers der Künstler auf.

Heen, der allerdings selbst ein eifriger Tulpensammler war — die bisherigen Verkäufe seiner beliebten Stillleben erlaubten ihm den Luxus — mußte eines Tages erleben, daß einer seiner bisherigen Mäzene viel mehr Interesse für seine Tulpen zeigte als für sein neuestes Blumenstück und lebhaft, aber energisch erklärte, leider kein Geld mehr für den Ankauf des Bildes zu haben, er habe sich beim Ankauf seltener Zwiebeln zu sehr versaugt.

Statt gekränkt oder beleidigt zu sein, lächelte der Künstler verbindlich und, wie dem Mäzen eine Tulpenknospe, die nah, dem Erblichen war mit der Versicherung, daß er da eine Tulpe erworben habe, die in ganz Holland kein zweites Mal zu finden sei. Der Mäzen erhielt das

Versprechen, als erster die erblühte Blume vorgeführt zu erhalten.

Am nächsten Morgen hatte sich die Tulpe entfaltet und de Heen begann bei verschlossenen Türen dem Herrgott ins Handwerk zu pfuschen. Mit Goldstaub und flüchtigen Oelen gelang es ihm aus einer einfachen Tulpe eine phantastische Märchenblume herzustellen, die dabei nichts von ihrer Frische verlor.

Der benachrichtigte Mäzen war wie benommen, als er das goldglänzende Wunder erblickte, und bot dem Künstler eine große Summe für dieses Exemplar. Heen aber erklärte, er könne sich um keinen Preis von der Blume trennen — schließlich aber ließ er sich bereden, nach dem Verblühen die Zwiebel dem Mäzen zu verkaufen, und er nannte den gleichen Preis, den er für sein Gemälde gefordert hatte. Der leidenschaftliche Tulpensammler legte sofort die Summe auf den Tisch in der Sorge, es könnte den Künstler gereuen, die Zwiebel verkauft zu haben.

Sehr erstaunt aber war der Gute, als nach wenigen Tagen die sorgfältig verpackte Tulpenzwiebel mit dem ebenso sorgfältig verpackten Blumenstillleben bei ihm eintraf mit einem kurzen Begleitbrief de Heens.

„Der Wohlwille möge das Bild so lang als Pfand behalten, bis die folgende Zwiebel wieder eine gleiche Goldblume getrieben habe.“

De Heens Blumenstillleben soll noch heute in der Familie des einstigen Mäzens und Zwiebelmüllers vorhanden sein.

Der fragende Blick in die Zukunft

Gebetnisvolles Brauchtum zur Jahreswende

Silvester feiern heißt und hieß je und je: zurückblicken und vorschauen. Dieser Doppelsinn liegt auch all dem alten Brauchtum zugrunde, das sich um die Feier der Jahreswende rankt.

Was vergangen ist — und besonders wenn es grau und leidetfüllt war, — soll ausgestoßen werden aus dem Kreislauf des Daseins, um dem neuen, schöneren Leben Platz zu machen. Dieser alte, uralte Sinn liegt verborgen im Silvesterschließen, das fast überall noch geübt wird, wo sich die Möglichkeit dazu bietet. Doch genügen auch einfachere Dinge, um damit Lärm zu machen und das alte Jahr aufzuschrecken und zu verjagen.

Aber nicht allein lärmend, sondern auch essend und trinkend feiert man Abschied und Empfang. Vorerorts ist es Sitte, am Silvesterabend Fische zu essen; denn die Schuppen bedeuten runde, glänzende Münzen, also Geld und Reichtum.

Bekanntermaßen pflegt man ja auch die Trinkette zum letzten Tag des Jahres mit besonderer Vorliebe und oft mit zäher Gründlichkeit. Hinunterschwenken will man gleichsam, was bitter im Munde schmeckte. Vergessen möchte man beim Trinken. Ja, alle persönliche Zuneigung gegen einen Menschen faßt man in einen Trinkspruch zusammen: „Prosit Neujahr!“

Sehr alt ist auch der Volksglaube, daß am Jahresende jeder Mensch einen Wunsch und eine Frage an das Schicksal frei hätte. Man

kann das Bleigießen als eine weitverbreitete Sitte: aus der im Wasser erstarrten Bleiform glaubt man eine mystische Gestalt zu erkennen und reimt sich darauf, je nach Veranlagung, etwas Lustiges oder Trauriges für die Zukunft.

Im Vogtländischen wirft man den „Schüchel“, d. h. man setzt sich mit dem Rücken gegen die Küchentür und schleudert den „Schlappen“, also den Hausschuh, mit dem Fuß über den Kopf. Dabei muß man sprechen:

Schüchel aus, Schüchel ein, wo werd' übers Jahr ich sein?

Zeigt der aufgefallene Schuh mit der Spitze ins Zimmer, so wird man im neuen Jahr noch in diesem Hause bleiben, deutet er aber zur Tür hinaus, so muß der neugierige Frager erfahren, daß er bald das Haus zu verlassen hat; die alten Leute wird man im Sarge durch die Tür tragen, Knechte und Mägde werlen ihres Dienst aufgeben müssen, die Töchter des Hauses aber werden ihre Eltern verlassen, um zu heiraten.

Man sieht: es sind glücklicherweise immer mehrere Deutungen zulässig und das Schicksal wird lächeln über die Bemühungen der armen Menschenkinder, die bestrebt sind, in ihrer Lebensangst das Künftige zu erröden. Unsere Lose aber ruhen im Dunkel der Zeit. Es kommt nicht darauf an, wie man nach der Zukunft Ausschau hält, sondern wie man sie erträgt. Franz Bauer

Aus der Stadt Ettlingen

Winterurlaub zählt doppelt

Recht oft kann man Einwände gegen den Winterurlaub hören, die aber in keiner Weise gerechtfertigt sind. Vielfach wird die Ansicht vertreten, daß nur ein Skilaufer etwas vom Winterurlaub habe. Diese Meinung ist leicht zu widerlegen. Man muß nicht unbedingt Sport treiben, wenn man im Winter Urlaub nimmt. Zwar wird das winterliche Vergnügen durch den Skisport gesteigert, aber auch ohne zwei Brettl bietet die Winterlandschaft vielerlei unvergessliche Eindrücke und Überraschungen. Wer einmal den Reiz des Winterurlaubs „verschmeckt“ hat, wird immer wieder einen Teil seiner Freizeit dazu verwenden, sich in Sonne und Schnee zu erholen.

Viele Menschen wissen nicht, wie schön der Winter ist. Sie denken nur an Kälte, Unbequemlichkeiten usw. und ziehen den Sommerurlaub vor. Unzählige Ärzte können bestätigen, daß ein Winterurlaub doppelt zählt. Die klare reine Winterluft wirkt auf den Körper viel stärker ein als im Sommer, und die Strahlen der winterlichen Höhensonne vermitteln eine viel schönere und intensivere Bräunung als die Sommersonne, denn die Schneelandschaft strahlt die Sonnenwärme doppelt zurück.

Der Nichtskiläufer ist im Winter sozusagen gezwungen, länger im Bett zu bleiben als sonst und schon hier beginnt die ersehnte Entspannung. Man nimmt das Frühstück später und ohne Hast ein und unternimmt anschließend kleine Spaziergänge in die märchenhafte Schneelandschaft. Von einem Berggipfel aus kann man den überwältigend schönen Hochgebirgswinter genießen oder in den Wäldern das friedliche Idyll einer Wildfrütlung erleben. Rodelschritten oder gar Pferdeführten bieten Gelegenheit zu ungezwungenen und fröhlichen Vergnügungen und voll Ausgelassenheit gibt es gar noch eine Schneeballschlacht, daß die Köpfe vor Eifer nur so glühen. Wohlge ermuntert und von einem ungeheuren Appetit erfaßt, läßt man sich das Mittagessen munden, um sich nachher einem behaglichen Schlüpfchen im Liegestuhl unter wärmenden Sonnenstrahlen hinzugeben. Beim Eischießen oder bei neuen Spaziergängen verbringt man den Nachmittag, bis die scheidende Sonne die weiße Pracht mit glühender Röte übergließt. Den Rest des Tages verbringt man bei froher Gesellschaft, um dann beizeiten zu Bett zu gehen. Wärend, nach einem achtstündigen winterlichen Urlaub ist man besser erholt und gekräftigt an Körper und Geist als nach vier Wochen im Sommer, wo die brütende Hitze oft nur lästig ist und ermüdet.

Der Wandkalender für 1952

liegt der heutigen Gesamtauflage der EZ für unsere Leser in Stadt und Land bei.

Erfolgreiche Sammelaktion für Norditalien

Ein erfreuliches Ergebnis brachte die Sammelaktion für die Überschwemmungsgebiete in Norditalien. An Lebensmitteln allein gingen 1458 fertige Pakete ein, ferner 4768 Dosen, 6250 Pfund aller Art, vier Kisten und ein Sack. 17.730 Einzelbekleidungsstücke wurden gesammelt sowie 111 kg Wäsche und ein Sack. Außerdem spendete die Landbevölkerung 53 Packungen Medikamente, 36 Hausgeräte und 8951,51 DM.

In einem Rundschreiben dankt Landrat Groß allen an dieser Sammelaktion Beteiligten, insbesondere den Bürgermeistern, für die schnelle und wirksame Hilfe. Die Bevölkerung, so heißt es weiter, habe durch diese Hilfsbereitschaft bewiesen, daß sie sich trotz der langen Jahre eigener Not noch das Gefühl echten Mitleids bewahrt habe und eine wirklich europäische Gesinnung besitze.

Höchstpreise für Mehl

Wie das Wirtschaftsamt Württemberg-Baden mitteilt, dürfen von der Mühle bei Abgabe an den Großhändler für Roggenmehl Type 1370 höchstens 53,20 DM, für Weizenmehl Type 1600 höchstens 55 DM verlangt werden. Die Preise verstehen sich jeweils für einen Doppelzentner. Liefert eine Mühle oder ein Großhändler an einen Backbetrieb direkt, so gilt für Roggenmehl 55,70 DM, für Weizenmehl 57,50 DM als Höchstpreis. In der Verordnung heißt es u. a. weiter, daß, sofern die Preisverteilung einschließlich Sack erfolgt, der Betrag der Sackkosten bei Belieferung eines Backbetriebes auf der Rechnung gesondert zu berücksichtigen ist.

Der König der Zauberer Bellachini

gastiert auf einer Deutschland-Tournee am Sonntag, 6. Januar, zweimal in der Ettlinger Stadthalle. Mit einem Riesengepäck trifft er hier ein, so daß ein unvorstellbarer Aufwand an Requisiten den gefeiertesten Zaubermeister unserer Zeit umgibt.

Die Eintrittspreise sind so gehalten, daß wirklich niemand auf diese große Sensation am Anfang des Jahres 1952 verzichten muß. Kinder zahlen auf allen nummerierten Sitzplätzen nur 50 Pfennig. Erwachsene bei der Nachmittagsvorstellung 1.-DM. Abends sind die Preise der Sitzplätze 1.-, 1.50 und 2.-DM. Das Zigarrenausstatter in der Kronenstraße hat dem Vorverkauf übernommen. Wer frühzeitig die Karten kauft, hat die besten Plätze!

Ull. Der Film „Gibraltar“ wird im Ull letztmals am Sonntag um 20.30 Uhr gespielt.

Ettlinger Wünsche für 1952

Rettet das Stadtbild, ehe es zu spät ist

Von Jahr zu Jahr bereitet es allen Freunden von Alt-Ettlingen mehr Sorge, wie sich das Stadtbild verändert. Eine Stadt ist ein lebendiger Organismus, in dem nicht nur Haus an Haus gereiht wird, sondern das Straßen- und Ortsbild ein harmonisches Ganzes sein soll. In diesem Geist wurde seit dem Mittelalter auch in Ettlingen gebaut. Nachdem die Stadt 1689 völlig zerstört war, geschah im Verlauf von etwa 50 Jahren der Wiederaufbau nach einheitlichen Plänen, die der barocken Innenstadt noch heute das Gesicht geben. Leider ist seit 100 Jahren vieles verschandelt worden, was sich nicht schnell wieder beseitigen läßt. Um so mehr sollte bei allen großen und kleinen Veränderungen in der Altstadt darauf geachtet werden, daß in Form, Farbe und Schrift alles dem echten Stadtbild angepaßt wird. Dabei ist es selbstverständlich, daß den modernen Erfordernissen des Verkehrs und des Geschäftslebens möglichst Rechnung getragen wird. Andererseits darf nicht alles Schöne dem Reklameübermut und der Einzelwillkür geopfert werden. Ettlingen hat ein besonders schönes Stadtbild zu verteidigen, das nicht nur in Prospekten und Büchern zu sehen sein sollte, sondern auch in der Wirklichkeit behutsame Pflege verdient.

Ein gutes Beispiel hat dafür Architekt C. Glasstetter mit seinem Fachwerthaus am Kirchenplatz gegeben. Er widerstand der Versuchung einer unorganischen Modernisierung und hat den Läden sehr gut dem alten Bauwerk angepaßt. Von ihm stammt auch der Entwurf für die Erneuerung des Geschäftshauses der Firma Robert Wacker am Marktplatz. Auf der farbigen Fläche steht eine große Schriftzeile, die sich an beste deutsche Schriftkünstler anlehnt und aus jeder Entfernung dem Gebäude ein eigenes Gesicht und einen echten Charakter gibt, der sich neben dem benachbarten Rathaus würdig darbietet. Auch beim Ladengeschäft Fr. Giner hat man den alten Baustil geschickt.

Leider kann man dies von den meisten Veränderungen der letzten Jahrzehnte und auch Jahre nicht sagen. „Moderne“ Einbauten in Barockhäuser, mißglückte Stilmitteln, die verschiedenen Schriftarten, kunterbunte Geschäftshäuser und grelle Neonlichter ohne Abschirmung bieten an vielen Stellen der Altstadt ein geradezu abstoßendes Bild. Oft fehlt die nötige Aufsicht.

Es ist deshalb zu begrüßen, daß der Gemeinderat vor einem Jahr beschlossen hat, die bewährte „Örtliche Bauordnung der Stadt Ettlingen“ vom August 1911 u. a. bestimmt, in Kraft zu setzen. Darin wird u. a. bestimmt, daß die Baugenehmigung zu versagen ist, wenn durch die beabsichtigte Art des Bauens im Ganzen und in seinen Einzelheiten Straßen, Plätze, das Ortsbild, ein Naturdenkmal oder ein Baudenkmal verunstaltet würde. Der baupolizeilichen Genehmigung bedarf auch das Aufstellen von Reklameschildern usw. an Gebäuden oder im Freien. Derartige Einrichtungen, soweit solche als störend emp-

funden werden, sind zu entfernen. Die sichtbaren Gebäudeteile dürfen sich nicht in einem das Straßen- bzw. Gesamtbild verunzierenden Zustand befinden.

In der Bauordnung ist bestimmt, wo die geschlossene, die halboffene und die offene Bauweise anzuwenden ist, welche Straßen geschichtlich oder künstlerisch bedeutungsvoll sind und deshalb unter besonderem Schutz stehen. Im neuen Generalbebauungsplan sind die Vorschriften von 1911, die damals der Gemeinderat beschloß, bis zur Gegenwart ergänzt worden. Eine städtische Kommission hat vor einem Jahr Vorschläge ausgearbeitet, wie der wünschenswerte Zustand des Stadtbilds wieder hergestellt werden kann. Jedes Haus soll durch Unparteiliche beurteilt werden und dem Hausbesitzer sind dann Vorschläge zu machen, was in den nächsten Jahren in Form, Farbe und Schrift zu verbessern wäre, damit das Haus sich dem Stadtbild angepaßt und es nicht mehr stört.

Mit diesen schrittweisen Entschärfungen wird nicht nur der unschätzbare Gesamtwert von Ettlingen bewahrt und erhöht, sondern auch den geschäftlichen Interessen jedes einzelnen Geschäfts- und Hausbesitzers am besten gedient. Wie man jetzt an den Häusern Wacker und Glasstetter Freude hat und sie auch auswärtigen Besuchern gern zeigt, so wird das dann bei jedem Haus möglich sein, und von Ettlingen wird man wieder sagen können, daß es sein Stadtbild zu pflegen versteht. Dazu wird es notwendig sein, in Verbindung mit dem Stadtbauamt einen Hochbauarchitekten speziell mit dieser Aufgabe zu betrauen, damit auch kleine Veränderungen dem wünschenswerten Gesamtbild Ettlingens angepaßt werden können. Wenn man sich gemäß der Bauordnung von 1911 jetzt dazu entschließt, ist das Stadtbild noch zu retten. Läßt man aber der Willkür weiterhin freien Lauf, so wird Ettlingen immer mehr an Wert verlieren und seine großen Bauwerke wie das Rathaus und St. Martin werden einsame Zeugen eines echten Stillestandes inmitten von barbarischen Reklameprotzen sein. Einem Verein Alt-Ettlingen bietet sich hier in Verbindung mit der Stadtverwaltung eine dankenswerte Aufgabe, die im kommenden Jahr zu den vordringlichsten gehören sollte und an der jeder Einwohner mit Rat und Tat mitarbeiten kann.

Hierzu ist es notwendig, daß die Hauptentscheidung über Baupläne nicht mehr bei den überörtlichen Staatsstellen, die sich auf eine Beratung beschränken sollten, sondern bei der städtischen Selbstverwaltung liegt. Ihren Entscheidungen, soweit sie dem architektonischen Gesamtplan für Ettlingen entsprechen, sollte sich der einzelne Bürger fügen. Ein schönes Stadtbild ist nur durch starken Gemeinschaftsgeist möglich. Größere Bauvorhaben sollten wie in der Schweiz öffentlich zur Diskussion gestellt werden.

(Die Artikelreihe „Ettlinger Wünsche für 1952“ wird fortgesetzt.)

O selige, goldene Jugendzeit

Die Weihnachtsfeier des Gesangsvereins „Freundschaft“

Am 1. Weihnachtsfeiertag konnte Vorstand O. Vögele in der vollbesetzten Stadthalle die große Familie des Ettlinger Gesangsvereins „Freundschaft“ willkommen heißen. Unter Vizedirignt P. Welker trug der Männerchor die „Weihnachtsglocken“ und die „Hymne an die Nacht“ vor. Mit einem Klaviersolo erfreute Fr. Ingrid Weber die große Zuhörerschaft. Drei Lieder leitete Chordirignt K. Ansmann selbst. Die Kapelle W. Weber wirkte mit dem Vortrag schöner Musikstücke bei der bunten Programmfolge mit. Die neu eingebaute Muschel für das Orchester vor der Bühne bewährte sich auch in den hinteren Reihen ist die Musik jetzt besser hörbar, bedarf aber noch dringend des weiteren Ausbaus. Chorleiter Ansmann wurde durch ein Weihnachtsgeschenk besonders geehrt.

Besonderen Beifall fand die Aufführung der Operette „O selige, goldene Jugendzeit“. Inhaltlich gehört dieses Stück noch der alten Vereinsbühne an, aber musikalisch bietet es durch seine heiteren Melodien eine sehr nette Unterhaltung. In den Hauptrollen zeichneten sich Thekla Weber und Helmut Schuchardt aus, die als Gretl und Hans allen Widerwärtigkeiten zum Trotz schließlich zueinander finden. Den Bürokraten Duppflinger spielt Edgar Heinz, seine Angestellten Werner Reich und Herbert Welker. Als Bürodienere Wampe konnte Willi Reich seine Begabung als Komiker erneut bestens beweisen, während Heinrich Reich als angeblicher Adliger den Betrüger verkörperte. Gertrud Fürniß und Irmgard Bernhard machten sich als Gretls Freundinnen sehr nett. Viktor Gladitsch spielte einen dienstbeflissenen Wirt und J. Jehle brachte als Kriminalwachmeister die Lösung der Konflikte zugunsten von Gretl und Hans. Der gemischte Chor fügte sich ausgezeichnet dem Spielgeschehen ein. Als Kapellmeister war W. Weber der Aufführung ein sicherer musikalischer Führer, dem ebenso wie den Schauspielern der Dank der Freundschaftsfamilie gilt.

Weihnachtsfeier der „Liedertafel“

Der Gesangsverein „Liedertafel“ vereinigte seine Mitglieder am 2. Weihnachtsfeiertag im Höhenrestaurant „Vogelsang“. Nach der Begrüßung durch Vorstand Rudi Karle wurde unter der Gesamtleitung von Studienrat H. Pfeuffer ein weihnachtliches Programm dargeboten, bei dem der Männerchor, der gemischte Chor und bewährte Solisten des Vereins mitwirkten. In einem Krippenspiel stellte Frau Ehrle die Maria, Herr Weingärtner den Josef und die Herren Hans, Neff und Neye

die Hirten, Fr. Chemnitz den Engel dar, während andere Damen und Herren die musikalischen Einlagen übernommen hatten. Sowohl im 1. wie im 2. Teil des Abends fand Herr Neugebauer sein, mit seinen Sologesängen besonderen Beifall.

Am Neujahrstag findet der Frühschoppen der „Liedertafel“ um 10.30 Uhr im „Engel“ statt. Am 3. Jan. ist um 20 Uhr die Sitzung des erweiterten Vorstands und am 5. Jan. werden alle Mitglieder zur Generalversammlung erwartet.

Jubilare des Bezirksbienezüchtereivereins

Die letzte Versammlung des Jahres beging der Bezirksbienezüchtereiverein Ettlingen im Rahmen einer im familiären Geist gehaltenen Weihnachtsfeier mit Ehrung verdienter, alter Mitglieder.

Vorstand Franz Bell begrüßte die anwesenden Imkerfreunde und gedachte in kurzen Worten des Sinnes der Weihnachtszeit und deren Auswirkung in den Jugendjahren sowie im reiferen Alter. Er ermahnte zu Aufrichtigkeit und Zusammenhalt im Verein. Nachdem Vorstand Bell noch kurz der Gefangenen im Feindesland gedachte, wünschte er allen ein frohes Fest und ein glückliches erfolgreiches Imkerjahr 1952.

Nach gemeinsam gesungenem Weihnachtslied „G Tannenbaum, o Tannenbaum“ nahm Vorstand Bell beim Lichterglanz des Weihnachtsbaumes im Auftrag des „Deutschen Imkerbundes“ die Ehrung vor.

Für 50 Jahre und darüber gelangten zur Ehrung: Josef Lauinger, Schöllbrunn (eingetr. 1898); Friedrich Schmidt, Ettlingen (1900); Hermann Löffler, Spielberg (1901).

Für 40 Jahre und darüber: Franz Köpfer, Ettlingen (eingetr. 1904); Wilhelm Mangler, Spielberg (1906); Florian Ochs, Völkersbach (1906); Adolf Hellmann, Ettlingen (1908); Leo-

pold Paaß, Ettlingen (1910); Friedrich Müller, Ettlingen (1910); Michael Schwab, Reichenbach (1910); Wilhelm Kühner, Burbach (1911).

Für 25 Jahre und darüber: Karl Uckele, Langensteinbach (eingetr. 1913); Wilh. Röther, Langensteinbach (1918); Josef Kunz, Schöllbrunn (1919); Adam SchAAF, Ettlingen (1919); Florian Anderer, Busenbach (1920); Friedrich Flößer, Langensteinbach (1920); Herrn. Neisinger, Ettlingen (1920); Otto Furrer, Ettlingen (1921); Gottlieb Haas, Langensteinbach (1921); Eugen Hamm, Auerbach (1923); Josef Bauer, Burbach (1924); Alfred Habig, Spessart (1925); Gottlieb Kornmüller, Spielberg (1925); Karl Brehm, Spessart (1926).

Die Jubilare erhielten neben einem Diplom für über 40 Jahre Zugehörigkeit die goldene und für über 25 Jahre die silberne Ehrennadel. Im Schlußwort zur Ehrung beglückwünschte Vorstand Bell den wirklich ansehnlichen Kreis von Jubilaren und empfahl deren treues Verhalten zur Nachahmung an die Jungimker. Nach weiteren Weihnachtsliedern vereinigte die Imker noch einige Stunden ein ungerwogenes Beisammensein. Den musikalischen Rahmen übernahmen in liebenswürdiger Weise Frau Salsch und Friedrich Müller jun.

Spinnerei. Auf Samstag, 22. Dez., hatten die beiden Verwaltungen des Gesang- und Sportvereins ihre Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner der Vereine zur Weihnachtsfeier eingeladen. Die Mandolinabteilung von Kolping Ettlingen eröffnete die Feier mit zwei Weihnachtstücken, worauf der Männerchor unter Leitung von Artur Kieser das „Heilige Nacht, o giebte du“ sang. Vorstand Emil Ochs begrüßte die in großer Zahl erschienenen Mitglieder nebst Angehörigen. Einen besonderen Willkommengruß entbot er Betriebsingenieur Wintermantel, Dr. Ettl und Dr. Winkler, wobei Vorstand Ochs Herrn Wintermantel seinen besonderen Dank für die tatkräftige Unterstützung, die er während des Jahres den Vereinen zukommen ließ, aussprach. Nach einem weiteren Musikstück sowie einem Lied des Männerchores betrat Frau Becht (Sopran) die Bühne und sang das Lied „Wien bei Nacht“, wobei Fr. Meta Lauinger am Flügel eine ausgezeichnete Begleiterin war. Das Theaterstück „Eine nette Weihnachtsbescherung“, gespielt von der Theatergruppe Kolping, wurde viel belacht und fand am Schluß reichen Beifall. Daß auch an diesem Abend St. Nikolaus nicht fehlen durfte und allen Anwesenden Gelegenheit gab, in seinen großen, mit allerlei Geschenken gespickten Sack reinzugreifen, soll auch hier erwähnt werden. Frau Becht, begleitet von Meta Lauinger, sang noch das „Heidenröschen“ und „Christel von der Post“. In Frau Becht lernte man eine Sängerin kennen, die gesanglich und in der Aussprache sich mit Bühnenkräften messen kann. Starker Beifall wurde ihr und ihrer Begleiterin nach jedem Auftreten zuteil. Karl Kummann, der alte Mundartpoet, fand mit seinen eigens verfaßten und originell vorgebrachten Gedichten großen Anklang und erntete stürmischen Beifall. Nur allzu rasch verstrichen die Stunden; bevor man auseinander ging, dankte Vorstand Emil Ochs allen Mitwirkenden, die sich freiwillig zur Verfügung stellten. Besonderen Dank all denen, die zur Bereicherung des Krabbelbuchs beitrugen.

geburtstage: Frau Annemarie Frank feiert am 28. Dez. ihren 81. und am 29. Dez. Heinrich Glasstetter seinen 70. Geburtstag, woru wir herzlich gratulieren. — Am Stefanstag starb in einem Karlsruher Krankenhaus der hier ansässige Neubürger Vinzenz Hubeny im Alter von 52 Jahren. Die Beerdigung findet am Freitagnachmittag statt.

Karlsruher Lebensversicherung AG

In der Hauptversammlung vom 6. Dez. gab Generaldirektor Möller einen Bericht über den Stand der Bilanzarbeiten und die Lage der Gesellschaft.

Der Antragszugang im laufenden Jahr hat das Ergebnis des gesamten Jahres 1950 bereits überschritten. Bei weiterem Rückgang des durch die Währungsreform und ihre Folgeerscheinungen bedingten Abgangs stieg der bereinigte Bestand auf 530 Millionen DM. Die gesamten Versicherungsleistungen seit der Währungsreform bis Ende 1951 werden rund 35 Millionen DM betragen. In dem gleichen Zeitraum wurden 40 Millionen DM neu angelegt, wodurch sich die Durchschnittsverzinsung aller Kapitalanlagen einschließlich Ausgleichsforderungen auf 4,8% hob. Ohne Ausgleichsforderungen liegt die Durchschnittsverzinsung bei 6,7%.

In den Aufsichtsrat wurden gewählt Generaldirektor Dr. Alzheimer (München), Rechtsanwalt und Notar Dr. Anders (Karlsruhe), Direktor Dr. Bohl (München), Direktor Dr. Burbach (München), Generaldirektor Dr. Goudefroy (München), Generaldirektor i. R. Dr. Heß (Wiesbaden) und Oberbürgermeister Töpfer (Karlsruhe).

Mit Beginn des kommenden Jahres wird Bankrat Dr. Cloß dem Vorstand der „Karlsruher“ angehören.

Feuerwertkörper gut und billig bei RETTIG & KOHLER

Aus den Albgau-Gemeinden
Neues aus Langensteinbach

Langensteinbach. Am Sonntag, 23. Dez., fand abends 7/8 Uhr die Orgelweihe der ev. Kirche statt. Die Orgelmusik spielte Landeskirchenmusikdirektor Rumpf (Karlsruhe) vor. Nach einem kurzen Vorspiel und dem Lobgesang der Gemeinde ertönte in 5 Orgelkonzerten ein Jubilieren auf der Königin aller Instrumente, als welche unsere generalüberholte und vergrößerte Orgel heute zu Recht angesprochen werden kann. Zwei Chöre des Kirchenchores wirkten in der Feierstunde. In seiner Einweihungspredigt erwähnte Ortspfarrer Forscher den Dank für das Gelingen und erinnerte an das Erschrecken und die anfängliche Kritik und dankte allen Helfern. Dank an Gott soll auch wie heute in Zukunft durch die Königin aller Instrumente wie einem neuen Lied der Gemeinde emporklingen zu seiner Ehre. Nach dem Segen bildete die Wiedergabe des Orgelkonzertes von J. S. Bach in C-dur den Abschluß der Einweihung. Für die anwesenden Gemeindeglieder bedeutete diese Orgelweihe durch den Landeskirchenmusikdirektor Rumpf ein seltenes Erlebnis. — Wenn nun noch eine bescheidene Verschönerung des Innenraumes unserer Kirche erfolgt, wird auch der äußere Rahmen seinen Teil zu einem weihvollen Gottesdienst beitragen.

Weihnachtsfeier des Gesangsvereins Edelweiß Langensteinbach. Am 1. Weihnachtstag umrahmte der Gesangsverein mit zwei Liedern den Hauptgottesdienst in der ev. Kirche. Am Abend versammelte er sich im Festhallsaal mit seinen zahlreichen Anhängern, um mit ihnen das Fest der Familie und des Friedens zu feiern. Mit dem Lied „Weihnacht ist heute“ eröffnete der Chor das Programm des Abends. In kurzen Worten begrüßte Vorstand W. Nagel die Gäste und dankte für den zahlreichen Besuch, denn die Festhalle war bis auf den letzten Platz besetzt. Sängerkamerad R. Süß trug wieder eines seiner Gedichte vor, für das er herzlichen Beifall erntete. Mit den „Weihnachtsliedern“ setzte der Chor den Abend fort. Unter dieser Zeit bereiteten sich die Theaterspieler auf ihren Auftritt vor. „Die Bettlerin am Weihnachtsabend“ hieß das Hauptstück. Während die Kulissen zwischen den Akten umgestellt wurden, erfreuten die Geschwister Höger mit Gesangsbeiträgen die Gäste. Nach der Pause fanden sich wieder die Sänger auf der Bühne ein und brachten noch drei Lieder zum besten: „O wie schön ist deine Welt“, „Ihr Berge lebt wohl“ sowie das „Deutsche Lied“. Necht Rupprecht, der im II. Satz seinen Platz hatte, nahm die Bescherung des Chorleiters E. Höll sowie des ältesten Sängers Herrn Nagel vor. Als Luststück hatten sich die Theaterspieler das Stück „Walnerträume“ ausgesucht. Die Lachmuskeln waren auf äußerste angespannt, während im Hauptstück dem stärksten Mann auch Tränen über die Wangen rollten. So ernteten die Spieler für ihre Mühe reichlichen Beifall. Zum Schluß waren alle gespannt auf die Verlosung, denn schöne und wertvolle Preise winkten vom Gabentisch. So gingen die Stunden ohne Sorgen im Kreis des Gesangsvereins dahin. So wie beim Gesangsverein, war es auch bei den Weihnachtsfeiern des Musikvereins und der Heimatvertriebenen, wo der Festhallsaal bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Theatergruppe des Musikvereins erntete herzlichen Beifall; sie brachte das Stück „Das Ehrenwort“ zum Vortrag. Über die Entstehung des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ konnte man von Laienspielern der Heimatvertriebenen erfahren. Am kommenden Sonntag, 30. Dez., wird der Sportverein den Abschluß der Weihnachtsfeiern halten.

Bericht aus Speffart
Weihnachtsfeier des Gesangsvereins Germania Speffart. Im dicht besetzten Adlersaal fand gemäß dem üblichen Turnus am 2. Weihnachtsfesttag die Veranstaltung des Gesangsvereins statt. Nachdem der erste Gesangsvortrag des Männerchors verklingen war, begrüßte Vorstand Hugo Brehm die Erschienenen und nahm die Ehrung verschiedener Mitglieder vor. Für 50jährige aktive Mitgliedschaft erhielt Karl Brehm I die Ehrenurkunde des Bad. Sängerbundes und die goldene Sängermedaille. Für 40jährige aktive Mitgliedschaft erhielt Johannes Brehm ebenfalls eine Ehrenurkunde und die silberne Sängermedaille. Vom Verein erhielt er einen Geschenk-

SC baut Skihütte und Tennisplätze

Generalversammlung des Ski-Clubs Ettlingen

Der Ski-Club Ettlingen hielt am Samstag, 22. Dez., im Vereinslokal zum „Engel“ seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorstand H. Mai begrüßte die in erfreulich großer Anzahl erschienenen Mitglieder und gab anschließend eine Übersicht des Vereinsgeschehens seit der Gründungsversammlung im Herbst des Jahres 1949. Dabei brachte er zum Ausdruck, daß die vor dem Ski-Club liegenden großen Aufgaben des Baus der Tennisplätze im Baggerloch und der Fertigstellung der Skihütte am Ochsenstall besonderer Anstrengungen bedürfen und daß die Mitglieder dem neuzuwählenden Vorstand in gleicher Kameradschaft zur Seite stehen mögen wie dem bisherigen.

Es folgte der Bericht des Schriftführers, der Kassenbericht und ein Überblick des Sportwartes, welcher feststellte, daß die bei den letztjährigen Kreis und Schwarzwalddmeisterschaften erzielten Erfolge überraschend gut waren und günstige Aussichten für die Zukunft eröffnen. Als letzter der Referenten sprach 2. Vorstand Horst Hoffmann als Beauftragter für den Bau der Hütte und der Tennisplätze. Er schilderte den bisherigen Werdegang der beiden Bauvorhaben und nannte als Parole für das kommende Jahr die Fertigstellung der Tennisplätze bis Mai und eine Silvesterfeier 1952 auf der eigenen Hütte. Anerkannt wurde besonders die Arbeitsfreude einiger Mitglieder und die wertvolle Unterstützung durch die Herren Karpf und Trohn.

Im Anschluß an die Geschäftsberichte wurde dem Gesamtvorstand einstimmig Entlastung erteilt und Herr Schlenker als Alterspräsident gebeten, die Neuwahl der Vorstandsschaft durchzuführen zu lassen. Hierbei wurde das Amt des Vereinsvorsitzenden erneut Herrn Mai übertragen. Die Posten des 2. Vor-

sitzenden, des Kassenwarts und des Schriftführers waren infolge anderweitiger Inanspruchnahme der bisherigen Funktionäre neu zu besetzen. Herr Rudolf Miehle wurde mit dem Amt des 2. Vorsitzenden, Herr Hermann Käser mit der Kassenführung und Herr Rudi Speck mit den Geschäften des Schriftführers betraut. Herr Miehle behält außerdem den Posten des Sportwartes; die Betreuung der Jugend liegt in den Händen von Fri. Mai und Herrn Berthold Münz. Für Veranstaltungen geselliger Art zeichnet weiterhin Werner Lehmann verantwortlich. Der Ältestenbeirat besteht aus Frau Schmidt und den Herren Schlenker und Neubauer. Die Aufsicht über die Bauvorhaben übt wie bisher Herr Hoffmann aus. Neugeschaffen wurde das Amt eines Tourenwartes, nachdem dem Skiwandern und der Skitouristik in Zukunft noch mehr Aufmerksamkeit als seither geschenkt werden soll. Erster Tourenwart des Vereins ist Herr Karl Schwarz.

In der anschließenden Diskussion wurden verschiedene aktuelle Fragen besprochen und vor allem angeregt, die Jugend dem Ski-Club nicht wie bisher ab 14, sondern ab 10 Jahren zuzuführen, einmal um einem noch größeren Kreis von Jugendlichen Gelegenheit zur richtigen Einführung in die Praxis des Wintersports zu geben, zum anderen, um mit der Förderung des läuferischen Nachwuchses so frühzeitig als möglich zu beginnen.

Die flotte Abwicklung der Tagesordnung und die kurze, prägnante Form der Referate wurde von den Anwesenden besonders angenehm empfunden. Daß überdies die Versammlung in der gewohnten kameradschaftlichen Atmosphäre verlief, bedarf bei den Freunden des Wintersports keiner ausdrücklichen Erwähnung. K.M.

Der deutsch-amerikanische Handel
Außenhandelsdefizit geringer als 1950

Der Wert der amerikanischen Exporte nach Westdeutschland in diesem Jahr belief sich nach vorläufigen Angaben des USA-Außenhandelsministeriums auf mehr als 500 Millionen Dollar. Da auf der anderen Seite auch die Bundesrepublik ihre Ausfuhr nach den USA erheblich gesteigert hat, wird das Defizit der Bundesrepublik auf der deutsch-amerikanischen Handelsbilanz nach vorläufigen Schätzungen im nun zu Ende gehenden Jahr etwa 200 Millionen Dollar gegenüber 338 Millionen Dollar im Vorjahre und 776 Millionen Dollar im Jahre 1949 betragen. In den bisherigen Nachkriegsjahren wurde die passive westdeutsche Handelsbilanz zum größten Teil aus ECA-Mitteln und anderen Hilfsprogrammgeleihen gedeckt.

Der Wert der amerikanischen Ausfuhr nach Westdeutschland betrug in den ersten neun Monaten dieses Jahres 371 Millionen Dollar. Bis einschließlich Dezember dürfte er sich auf mehr als 500 Millionen Dollar erhöhen. Demgegenüber hatten die Lieferungen der USA im Vorjahre einen Wert von 439 Millionen Dollar, im Jahre 1949 einen Wert von 862 Millionen Dollar. 100 Millionen Dollar standen zur Bezahlung deutscher Einfuhren aus den USA im Finanzjahr 1950/51 aus ECA-Mitteln zur Verfügung. In Wirtschaftskreisen führt man die Steigerung der amerikanischen Ausfuhr nach Westdeutschland während des vergangenen Jahres auf den Beginn der westlichen Aufrüstung und die Kohlenknappheit in der Bundesrepublik zurück. Daneben waren auch die westdeutschen Lebensmittelfuhren aus den USA größer als 1950, ihr Wert wird für 1951 auf rund 215 Millionen Dollar geschätzt. Es handelte sich dabei in erster Linie um Weizen.

Mehr Steinkohle gefördert

Die Steinkohlenförderung der Bundesrepublik wird sich im Jahre 1951 nach vorläufigen Berechnungen der deutschen Kohlenbergbauleitung auf rund 119 Millionen Tonnen belaufen. Im Jahre 1950 waren im westdeutschen Steinkohlenbergbau insgesamt 110,7 Millionen Tonnen gefördert worden. Die bisher höchste Monatsförderung der Nachkriegszeit wurde im Oktober 1951 mit insgesamt 10,9 Millionen Tonnen Steinkohlen erreicht.

Amerikanische Gewerbefreiheit indiskutabel

Der Bundestags-Fraktionsvorsitzende der Deutschen Partei, Dr. Hans Mühlenfeld, erklärte, eine Übertragung der sogenannten Gewerbefreiheit der amerikanischen Zone auf das gesamte Bundesgebiet sei für ihn und seine Fraktion völlig indiskutabel. Die DP wolle einen fachlich qualifizierten Mittelstand. Dieser könne sich nicht entfalten, wenn die amerikanischen Prinzipien durchgesetzt würden.

Spätonnibusse der Albtalbahn an Silvester

In der Silvesternacht verkehren nach Betriebschluß der Albtalbahn folgende Spätonnibusse zwischen Karlsruhe-Albtalbahn, Karlsruhe-Rüppurr und Ettlingen-Stadt: 0.30, 2.00 ab Ettlingen-Stadt an 1.45, 3.15 0.37, 1.10, 2.07, 2.30 an Karlsruhe-Rüppurr ab 1.08, 1.38, 2.28, 3.08 0.45, 1.15, 2.15, 2.38 an Karlsruhe-Albtalbahn ab 1.00, 1.30, 2.20, 3.00 Die Haltestellen Ettlingen-Erbprinzig und Ettlingen-Sportplatz werden ebenfalls von den Omnibussen angefahren.

Sport-Nachrichten der EZ

Gegen 1. FC. Ispringen

Der Fußballverein bestreitet sein morgiges Verbandsspiel auf dem Wiesen mit folgender Besetzung: I. Mannschaft: Marusch, Kiefer, Bayer, Huber, Klee, Buchleithner, Gleißle H., Schneider, Fischer, Mitschle, Hug Spielbeginn: 14.30 Uhr II. Mannschaft: Stübenschach, Kunt, Eckenreder, Gleißle P., Fensy, Rastinger Adam, Frank, Baumann, Nowotny Spielbeginn: 13.45 Uhr Am Vormittag 11.00 Uhr spielt die A2 im Verbandsspiel gegen FC. Südstern.

Wirtschaft in Kürze

Die Verwaltung für wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECA) hat der Bundesrepublik 1,1 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt. Für diesen Betrag kann in den USA Baumwolle gekauft werden. Die Baumwollimporte der Bundesrepublik erhöhten sich im November mit insgesamt 93 000 Ballen gegenüber dem Vormonat um fast 7000 Ballen. Größte Lieferanten waren die USA mit 44 000 und die Türkei mit 31 000 Ballen.

Zürcher Notenzinsschätzungen 27.12. 21.12. New-York (1 Dollar) 4 3/4% - 4 3/8% London (1 Pfd.) 10.42 - 10.45 Paris (100 fr.) 1 01 1/4 - 1 03 Brüssel (100 belg. fr.) 8.02 - 8 02 1/2 Mailand (100 Lire) 0 64 1/2 - 0 64 1/2 Deutschland (100 DM) 85 1/2 - 85 50 Wien (100 Sch.) 13.65 - 13 60 Stockholm 69.75 - 70.25 Amsterdam 105.00 - 105.75 Dänemark 49.25 - 50 Norwegen 49.25 - 50 Sperrmark 53 1/4 - 52.25 Sperrmark New York 12.05 - 12.15

Deutsche Wertpapierbörsen

Frankfurt: 28.12. 27.12. Adlerwerke 74 1/4 75 AEG 44 1/4 42 1/4 Brown Bov. 188 Daimler 82 1/4 81 1/4 Degussa 151 148 Fordwerke 124 125 Siemens St. 82 1/2 81 Siemens Vgg. 78 1/2 78 1/2 Zellstoff Waldhoff 102 102 BMW 72 1/2 72 1/2 Deutsche Bank 69 1/2 68 1/2 Dresdner Bank 41 41 Frankf. Hypothekbank 41 41

Rheinwasserstand am 28.12.: Konstanz 285 (-1) Rheinfelden - (-) Breisach 138 (+12) Straßburg 218 (+26) Maxau 377 (+10) Mannheim 239 (+10) Caub 196 (+6)

Wettervorhersage

Samstag unbeständig, nach vorübergehendem Temperaturanstieg wieder Abkühlung bis auf fünf Grad in tieferen Lagen. Einzelne Niederschläge, in Höhenlagen von 800 bis 1000 m zum Teil mit Schnee. Zeitweise stürmisch. Auffrischende Winde aus Südwest. Sonntag noch keine beständige Witterung. Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): -1

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb-gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 713

Zur Silvesterfeier empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Weiß- und Rotweinen, Schaumweinen und Spirituosen in jeder Preislage. Weinhandlung Karl Springer Fernruf Nr. 527

Klein-Anzeigen Ruf 187 können telefonisch aufgeben

Darmstädter Hof in unserem Saal findet Samstag u. Sonntag kein Tanz statt

VERSCHIEDENES Werkstatt für Schreinerrei, ca. 30-40 qm, gesucht. Reichert, Sternengasse 9

Möbl. Zimmer für sofort für alleinstehendes Fräulein ges. Angeb. unter 4570 an die EZ

Mietverträge sind erhältlich bei Buchdruckerei A. Graf

1951 er Gimmeldinger Rotwein Literflasche 1.50 KARL SPRINGER, Weinhandlung - Tel. 527

Inferate werden nicht nur gelesen, man spricht auch davon. Beim Einkauf berücksichtigt man die Inferenten u. bezieht sich auf die Ettlinger Zeitung

WOHNUNGSTAUSCH Tausche große Drei-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad u. Garage (100 qm) in Karlsruhe-Beiertheim geg. Drei- oder Vier-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad in Ettlingen, zum 1. 3. oder 1. 4. 52 Angeb. unter 4568 an die EZ

ZU VERKAUFEN Gute Nutzkuh, das 3. Kalb, 38 Wo. trüchtig, zu verk. Ettlingenweiler, H. 120

Fahrb. Brennholzsäge, Standbandsäge u. Eisendrehbank mit Motor zu verkaufen. Telefon 93 Durlach

Zur Silvester 1950er Dürkheimer Rotwein 1 Liter 1.25 Dürkheimer Feuerberg 1 Liter 1.55 Franz. Tafelrotwein 1/2 Flasche 2.50 Große Auswahl in- und ausländischer Rot- und Weißweine. Ist. Liköre, Rumverschnitt und Weinbrände. In Käse- und Wurst-Aufschnitte - Fleischsalat und Feinmarinaden. CICHON vormals H. Neuck Lebensmittel - Feinkost - Spezialhaus Ettlingen, Leopoldstr. 21, Tel. 484

Aus der christlichen Welt

Schweizer Kirche weiterhin hilfsbereit

Pfarrer Hellstern (Zürich) in Stuttgart
 Zu eingehenden Besprechungen über die weitere Bekämpfung der dringendsten Notstände in Deutschland besuchte der Leiter des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS), Pfarrer Hellstern aus Zürich, das Stuttgarter Zentralbüro des Evangelischen Hilfswerks der deutschen Kirchen. Pfarrer Hellstern berichtete, daß seit Bestehen des HEKS in den Jahren 1946/50 jährlich 1 Million Franken von der Kirchenabgeordneten-Versammlung für den Dienst des HEKS bewilligt worden seien. Im letzten Jahre sei dieser Betrag auf 750 000 Fr. herabgesetzt worden. Er werde 1952 650 000 Fr. betragen; dieser Betrag solle für die nächsten drei Jahre als Mindestsumme aufrechterhalten werden. Dabei sei darauf zu verweisen, daß außer dieser Auslandshilfe der Schweizer Kirchen noch erhebliche Mittel für inner-schweizerische Flüchtlingsaufgaben bereitgestellt würden; sie betrügen jährlich etwa 300 000 Fr. und dienen zur Aufrechterhaltung von Existenz und Unterkunft der in der Schweiz lebenden bedürftigen 500 bis 600 Flüchtlinge. Diese Gruppe, die während des Krieges zumeist aus Judenchristen bestanden habe, rekrutiere sich jetzt fast ausschließlich aus Ostflüchtlings.

Internationale Caritas-Organisation

Der Deutsche Caritas-Verband gab in Karlsruhe die Gründung einer „Internationalen Caritas-Konferenz“ bekannt, in der alle Landesgruppen der organisierten katholischen kirchlichen Caritas vereinigt sind. Die Konstituierung dieser Organisation wurde Mitte Dezember in Rom vollzogen und von Papst Pius XII. inzwischen bestätigt. Die Internatio-

nale Caritas-Konferenz wird die Aufgaben der 1924 gegründeten „Caritas Internationalis“ übernehmen. Die Leitung liegt in der Händen eines Exekutivkomitees, dem auch der Deutsche Caritas-Verband angehört. Der Vorsitz führt Monsignore Ferdinando Baldelli. Zum Stellvertreter wurde der Leiter der „National Conference of Catholic Charities“ in den USA, Monsignore John O'Grady, und zum Generalsekretär der im Heiligen Jahr als Leiter des deutschen Pilgerbüros in Rom bekanntgewordene Monsignore Carl Bayer bestellt. Die Geschäftsstelle der Internationale soll in einem Gebäude des Apostolischen Stuhls untergebracht werden. Es ist geplant, Hauptvertretungen der Internationalen Katholischen Caritas-Konferenz in Genf und New York zu errichten, um insbesondere die Zusammenarbeit mit den Gliederungen der UN, dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz, dem Ökumenischen Rat der Evangelischen Kirchen und anderen internationalen Wohlfahrtsinstitutionen zu fördern.

Sonderbotschaft an die Strafgefangenen

Papst Pius XII. wird am Sonntag, den 30. Dezember, um 9.45 Uhr MEZ, eine Sonderbotschaft an die Strafgefangenen richten, die vom Vatikan aus übertragen wird. In den italienischen Gefängnissen werden alle Insassen Gelegenheit erhalten, die Ansprache zu hören, wie der italienische Justizminister bekanntgab.

Missionsbischof in China verhaftet

200 rötchinesische Polizisten umstellten kürzlich das Bischöfliche Ordinariat in Sütschau (Nord-Kiangsu) und verhafteten den französischen Missionsbischof dieser Diözese, P. Philip Côté SJ., zusammen mit drei chinesischen Geistlichen während der Morgenandacht. Die Verhafteten wurden gefesselt mit

unbekanntem Ziel verschleppt. Gründe für die Verhaftungen wurden nicht angegeben. Gleichzeitig wurden acht kanadische Geistliche und ein Laienbruder in Sütschau unter Hausarrest gestellt.

Ausschuß „Darstellende Kunst“ in der EKD

Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland hat zu den bisherigen vier Fachausschüssen der Publizistischen Kammer (Presse, Film, Rundfunk und Buch) die Gründung eines weiteren Fachausschusses „Darstellende Kunst“ beschlossen. Zum Vorsitzenden wurde Pastor Wolfgang Wehowsky (Bremen) und zum stellvertretenden Vorsitzenden Pastor Waldemar Wilken (Hamburg) berufen. Mitglieder sind Pastor Hans Jürgen Baden (Hannover), Schriftleiter Dr. Walter Gutknecht (Bethel), Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Berufsverbände, der Evangelische Filmbeauftragte Pfarrer Werner Heß (Frankfurt-Ginnheim), Dr. Wolfgang Petzet (Greilingen bei München) und Pfarrer Günther Rutenborn (Senke bei Berlin). Der neue Ausschuß soll im wesentlichen den Beziehungen zwischen Kirche und Theater dienen.

Brennende Fragen christlicher Jugendarbeit

Der Bundeswarttag, der die hauptamtlichen regionalen Mitarbeiter des Evangelischen Jungmännerwerkes Deutschland vereint, stand diesmal im Zeichen der sogenannten „Mitteldinge“ (Tanz, Film usw.), die für die christliche Jugendarbeit mehr und mehr bedeutsam geworden sind. Die Jugendarbeit auf dem Dorfe, die im Evangelischen Jungmännerwerk von jeher einen sehr weiten Raum einnimmt, wurde in ausführlichen Leitsätzen zusammengefaßt und der neuen Lage auf dem Lande angepaßt. Außerdem wurde beschlossen, Material zu den heute brennenden Fragen des Wehrdienstes und der Kriegsdienstverweigerung als seelsorgerliche Anleitung für den jungen Mann der Gegenwart herauszugeben.

Stepinac wird bald freigelassen

Aus zuständigen jugoslawischen Kreisen verlautet, daß der katholische Erzbischof Stepinac im Dezember aus dem Gefängnis entlassen werde. Stepinac war von einem jugoslawischen Gericht, bevor Marschall Tito sich mit dem Komintern überwarf, unter der Anklage der Zusammenarbeit mit den Deutschen und wegen angeblicher Kriegsverbrechen zu einer 16jährigen Freiheitsstrafe verurteilt worden. Stepinac wird nun die Erlaubnis erhalten, in seine Heimat nach Kroatien zurückzukehren. Die Bedingungen, unter denen der Erzbischof freigelassen wird, sind nicht bekannt. Der Vatikan besteht darauf, daß Stepinac wegen erwiesener Unschuld freigelassen wird und seine kirchlichen Ämter wieder übernehmen kann. Jugoslawien scheint jedoch entschlossen, Stepinac ohne Rücksicht darauf zu entlassen, ob er mit den Bedingungen einverstanden ist.

Druck gegen die Christen in China

Neun Angehörige der Rheinischen Missionsgesellschaft in Wuppertal sind jetzt aus China nach Europa zurückgekehrt, nachdem die dort herrschenden politischen Verhältnisse eine erfolgreiche Weiterarbeit auf dem Missiongebiet unmöglich gemacht haben. Die Heimkehrer waren teilweise bis zu 17 Jahren von der Heimat fern. Die gegenwärtige Situation in China stelle, so erklärte einer der Heimkehrer, die Vorstufe zur Ausrottung der christlichen Gemeinden dar. Die Rheinische Mission hat insgesamt 105 Jahre in China gearbeitet. — Eine maßgebende Persönlichkeit des Vatikans gab bekannt, daß die chinesischen Kommunisten den katholischen Bischof von Mukden und den katholischen Bischof von Foochow (China) verhaftet haben. Damit sei seit dem 1. Januar 1951 etwa ein Drittel der katholischen Priesterschaft in China entweder verhaftet, vertrieben, oder unter Aufsicht gestellt worden.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwielenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich
Else Maisch
Rudi Reinschmidt
 Ettlingen, Kronenstr. 1, den 29. Dezember 1951

Unserer werten Kundschaft sowie Freunden u. Bekannten
ein glückliches Neues Jahr
 wünscht
Emil Kehrbeck und Frau
 Kellerei, Kelterei, Brennerei und Weinhandel

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche

Sonntag, den 30. Dezember, So. 1. d. Oktav v. Weihnachten
 6 Uhr hl. Beicht; 7 1/2 Uhr hl. Kommunion
 7 Uhr Singmesse mit Ansprache und hl. Kommunion
 8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
 9 Uhr Predigt und Amt
 11 Uhr Singmesse mit Ansprache
 1/3 Uhr Krippenfeier mit Ansprache, Prozession u. Opfergang für die Kinder, zugleich Jahresfeier des Werkes der hl. Kindheit.

Montag, Silvester
 6 Uhr hl. Beicht; 7 1/2 Uhr hl. Messe für Hedwig Haug
 7 Uhr hl. Messe für die verst. Angehörigen der Familie Hämmerle
 nachm. von 3 bis 5 1/2 Uhr hl. Beicht
 6 Uhr Jahresschlußfeier mit Predigt, Te Deum u. Segen.

Dienstag, den 1. Januar, Beschneidung des Herrn; Neujahr
 6 Uhr hl. Beicht; 7 1/2 Uhr hl. Kommunion
 7 Uhr Singmesse mit Ansprache und hl. Kommunion
 8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
 9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse
 11 Uhr Singmesse mit Ansprache
 2 Uhr Weihnachtsvesper.

Spinnerel: Sonntag, 30. Dez., 9 Uhr Singmesse mit Ansprache (für Marie Ochs); 5 Uhr nachm. Krippenfeier.
Dienstag, 1. Jan., 1/10 Uhr Amt mit Ansprache (für Richard und Kurt Altenbach). 6 Uhr abends Weihnachtsvesper.

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 30. Dezember 1951 - 1. Sonntag n. Weihnachten
 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Dan. 7, 13-14)
 10.45 Uhr Kindergottesdienst
 20.00 Uhr Bibelstunde

Montag, den 31. Dezember 1951 - Silvester
 18.00 Uhr Bruchhausen
 20.00 Uhr Jahresschlußgottesdienst Kollekte für Krankenpflagestation und Kindergärten

Dienstag, den 1. Januar 1952 - Neujahr
 8.00 Uhr Spinnerel
 9.15 Uhr Schöllbronn
 9.30 Uhr Hauptgottesdienst Kollekte Notopfer der Landeskirche
 10.45 Uhr Kindergottesdienst

schlechte Verdauung? -
 Heilwasser aus:
Dr. Schieffers Stoffwechselsalz

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 1. — 6. Januar 1952

Großes Haus:

Dienstag, 1. Jan., 18.30 Uhr „Tannhäuser“ Romantische Oper von Richard Wagner

Donnerstag, 3. Jan., 19.30 Uhr 9. Vorstellung für die Platzmiete D und freier Kartenverkauf „Maske in Blau“ Revue-Operette von Fred. Raymond

Freitag, 4. Jan., 19.30 Uhr „Hänsel und Gretel“ Märchenoper von Engelbert Humperdinck. Ermäßigte Preise von DM 1.- bis DM 4.60.

Samstag, 5. Jan., 19.30 Uhr „Maske in Blau“. Erhöhte Preise von DM 1.50 bis 6.60

Sonntag, 6. Jan., 14.30 Uhr Vorstellung für die Fremdenmiete I und freier Kartenverkauf „Hänsel und Gretel“. Ermäßigte Preise von DM 1.- bis 4.60
 19.30 Uhr Zum 25. Male „Der Graf von Luxemburg“ Operette von Franz Lehár

Schauspielhaus:

Dienstag, 1. Jan., 15.00 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf „Der gestiefelte Kater“ Märchen-spiel von Emil Alfred Herrmann

Mittwoch, 2. Jan., 15.00 Uhr „Der gestiefelte Kater“
 19.30 Uhr 9. Vorstellung für die Platzmiete B und freier Kartenverkauf „Der Biberpelz“ Diebskomödie von Gerhart Hauptmann

Samstag, 5. Jan., 15.00 Uhr zum letzten Mal „Der gestiefelte Kater“
 19.30 Uhr „Die Komödie der Irrungen“ Schauspiel von William Shakespeare

Wein-Bischoff bietet Ihnen zum Jahreschluß in guter Qualität:
 Rotwein Literflasche 1,35
 Weißwein Literflasche 1,40
 Likör und Süßweine in allen Preislagen
 Bettel- und Weinhard-Bettel
 Ettlingen - Pforzheimer Straße 25 im Bischof

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Heinrich Gros
 staatlich gepr. Dentist
 Ettlingen
 Pforzheimer Straße 53
 Alle Kassen

Neujahrstag Fröh-schoppen im Reichsadler

Für **Haus-Schlachtungen**
 Spezialität gar. r. Gewürze
 Pfeffer weiß gz. u. gem.
 Pfeffer schwarz ganz u. gemahlen
 Muskatnuz gz. u. gem.
 Muskatblüte gemahlen
 Ungar. Rosenpaprika edelsüß
 Koriander ganz u. gem.
 Thym. Majoran gerebelt
 Thymian gerebelt
 Piment gemahlen
 Lorbeerblätter
 sowie Pökelsalz, Brühpöck. Salpeter, Wurstbindfäden
Drogerie Rud. Chemnitz
 Ettlingen, Leopoldstraße 7
 Telefon 290

Für **Silvester**
 ein guter Tropfen
Süßweine
Weißwein
Rotwein
Wermutwein
Feuerwerkskörper
 in reicher Auswahl
 Unserer verehrten Kundschaft ein glückliches Neues Jahr
Karl Schneider
 Albstraße 31

Gimmeldinger Rotwein
 zu Glühwein, Ltr. 1.15 DM
Pfalzweinhaus Ettlingen
 Inhaber Frau H. Trutter
 Kronenstraße 12

Ihre Anzeige

Ist am wirksamsten in der
Ettlinger Zeitung
 weil sie als Heimatblatt für Ettlingen und den Albgau größte Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen sichert.

Wolle
 Garantiert reine, vierfädige Kammgarn-Qualität in schwarz oder braun
100 Gramm DM 1.65
gratis und franko
 erhalten Sie den großen illustrierten Herbst-Katalog mit über 700 Angeboten in Wollen, Textilien, Lederwaren, Haushaltswaren und Spielwaren.
 Deutschlands größtes Woll-Verstandhaus
Quelle, Firth/Bayern 231

„Immer jünger“
 Knoblauch-Beeren
 Geschmacksvoll und gesund
 extra stark
 Arterienverkalkung
 Hoher Blutdruck
 Schwindelgefühle

Immer frisch erhältlich
Badenia-Drogerie
 R. Chemnitz Leopoldstr. 7

Feuerwerk

Knallblättchen 5 Schachteln 10 Pfg.
 100-Schuß-Rollen 4 Schachteln 10 Pfg.
 Pistolen Stück 15, 25, 40, 60 Pfg.
 Schweizer Kracher 10 Stück 45 Pfg.
 Schwärmer Stück 10 Pfg.
 Frösche Stück von 10 Pfg. an
 Kanonenschläge Stück von 25 Pfg. an
 Blitzknaller Stück 12 Pfg.
 Luftheuler Stück 10 Pfg.
 Knallerbsen 10 Stück 20 Pfg.
 Knallkorken 20 Stück 45 Pfg.
 Knallkorkenpistolen Stück 30 Pfg.
 Rosetten 3 Stück 50 Pfg.
 Schneckenräder, groß Stück von 30 Pfg. an
 Prachtsonnen Stück 95 Pfg.
 Raketen am Stab in jed. Größe von 20 Pfg. an
 Pracht-Doppelstab, groß Stück 1.45 DM
 Geschützeleuer, extra groß Stück 1.95 DM
 Sternraketen von 95 Pfg. an
 Sternregen, prima Qualität 10 Stück 10 Pfg.
 Gold- und Silberregen Stück 7 Pfg.
 Radauplättchen Stück 5 Pfg.
 Luftschlangen 20 Rollen 20 Pfg.

Bei Einkäufen von 5 Mark an ein prima Taschenfeuerzeug gratis.

Meiner verehrten Kundschaft die besten Grüße zum Jahreswechsel

ENDRES

Kirchenplatz 7 ETTLINGEN Telefon Nr. 80